

Presse-Information

SWU Energie GmbH
Karlstraße 1
89073 Ulm

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Bernd Jünke
Telefon 07 31/1 66-10 90
Telefax 07 31/1 66-17 09
bernd.juenke@swu.de

Ulm, 14. Juli 2009

Trinkwasser: Gutes muss nicht teuer sein

In der landesweiten Trinkwasser-Preistabelle gehört die SWU zu den günstigsten Versorgern

Ulmer und Neu-Ulmer kommen beim Trinkwasser gut weg. 296 Euro bezahlt eine vierköpfige Familie für einen Jahresbedarf von 150 Kubikmetern (ohne Abwasser), das sind nicht einmal zwei Euro pro Kubikmeter. In einem landesweiten Preisvergleich, kürzlich vom Stuttgarter Wirtschaftsministerium veröffentlicht, belegt die SWU Energie Rang 17. Das ist ein Spitzenplatz in der Tabelle der aufgelisteten 76 Versorger. Das teuerste Wasserwerk in dieser Liste verlangt fast 500 Euro.

Im „Ländle“ gibt es insgesamt etwa 1.300 Wasserversorger. Unter Aufsicht der Landeskartellbehörde, angesiedelt beim Wirtschaftsministerium, stehen aber nur 76 Unternehmen. Es sind diejenigen, die keine Gebühren, sondern ein „privatrechtliches Entgelt“ fürs Nass verlangen. Diese Unternehmen beliefern vor allem Kunden in Städten, größeren Gemeinden und Ballungszentren. Wie der Preisvergleich zeigt, unterscheiden sich die Wasserpreise stark. Zwischen 1,24 Euro und 3,32 Euro je Kubikmeter muss der erwähnte „typische“ Haushalt für den Kubikmeter bezahlen. Der Mittelwert beträgt 2,26 Euro, die SWU Energie liegt mit 1,97 Euro klar darunter. Die in der Liste aufgeführten Durchschnittspreise fassen Grundpreis und Arbeitspreis zusammen.

Presse-Information

Ulm/Neu-Ulm: hoher Automatisierungsgrad im Wasserwerk

So unterschiedlich die Preise, so unterschiedlich die Versorgungsstrukturen. So muss man die Schere zwischen dem günstigsten und dem teuersten Versorger erklären. Regionale Topographie, Siedlungsstrukturen und Anschlussdichte zählen zu den wichtigsten Preisfaktoren – und lassen sich vom Wasserwerk nicht beeinflussen. Preisunterschiede entstehen etwa, wenn schwierige landschaftliche Gegebenheiten die Wasserförderung erschweren oder wenn vorwiegend ländliche Regionen mit nur wenigen Anschlüssen beliefert werden. In Ballungsräumen ist die Wasserversorgung tendenziell günstiger. Die gute SWU-Platzierung in der Preistabelle ist vor allem zwei Faktoren zu verdanken: Die SWU Energie hat in der Wassersparte einen hohen Automatisierungsgrad; kostendämpfend wirkt außerdem die spartenübergreifende Netzpflege: Wasserleitungen können sehr oft zusammen mit Energieleitungen verlegt werden.

Wofür bezahlt der Wasserkunde?

Der Wasserkunde will sauberes, qualitativ hochwertiges Frischwasser und er will es rund um die Uhr in ausreichender Menge. Das heißt: Der Kunde bezahlt in erster Linie dafür, dass sein Wasserwerk die Infrastruktur vorhält: Brunnen, Pumpen, Leitungen, Druckerhöhungsanlagen, Qualitätskontrolle im Wasserlabor. Das Element Wasser macht nur einen kleinen Teil der Versorgungskosten aus, nämlich etwa ein Fünftel. Dem gegenüber steht der Fixkosten-Anteil von 80 Prozent: Netze und Anlagen müssen in Schuss gehalten, Fachpersonal muss bezahlt werden. Diese Fixkosten richten sich nicht nach der verkauften Wassermenge. Doch in der Wasserpreisgestaltung findet sich der hohe Fixkosten-Anteil in der Regel nicht wieder: Der Preis für die gelieferten Kubikmeter macht den Löwenanteil des Wasserzinses aus. Die SWU versucht, dieses Verhältnis behutsam zu korrigieren. Bei den letzten beiden Preiserhöhungen änderte sich nur der Grundpreis. Das Ulm/Neu-Ulmer Wasser zählt nicht nur zu den preisgünstigsten im Land, sondern auch zu den besten. Gutes für wenig Geld also.